

Dietrich Stahlbaum
Otto-Hue-Straße 38
4350 Recklinghausen
Tel. 02361/447 11

Anmerkungen:

- 1) s.a. Roland Günter, Fotografie als Waffe. Geschichte der sozialdokumentarischen Fotografie. VSA-Verlag
- 2) Alltag 1, VSA-Verlag.
- 3) wie 1).

Projekt: Industrielles Erbe

Die Industrielle Revolution entstand in England und setzte sich kurz danach in Belgien fort. Aber was wissen wir davon?

Unsere Geschichtsbilder sind nach wie vor geprägt vom Adel und von der Kirche, von Ludwig und Napoleon.

Ist das wirklich unsere Geschichte? Die Geschichte der breiten Bevölkerung?

Kommen die Leistungen und Leiden von Generationen, auf deren Schultern unsere gegenwärtige Welt ruht, in unseren Geschichtsbüchern zum Ausdruck?

Fügen wir zum ersten Unrecht an vielen Generationen, die oft regelrecht verschlissen wurden, das zweite Unrecht hinzu: daß wir ihre Leistungen und Leiden vergessen?

Der belgische Historiker Adriaan Linters hat einige Jahre lang in Flandern im Rahmen der Inventarisierung von Denkmälern die Bauten der historischen Industrie aufgespürt, beschrieben, fotografiert, katalogisiert und vieles zu retten versucht.

Nun hat die belgische Provinz Limburg im Rahmen der Vorbereitungen zur 150-Jahr-Feier des belgischen Staates Adrian Linters mit der Leitung eines Projektes beauftragt, das neben einem ganz ähnlichen in Nürnberg einzigartig in Europa ist.

Das „Projekt Industrielles Erbe“ versucht – ähnlich wie in Nürnberg – die Industrie-Kultur (in Polen würde man „materielle Kultur“ sagen) zu erforschen und auf mehreren Zugangswegen für die Bevölkerung zu erschließen.

Das Projekt ist großzügig mit Finanzmitteln ausgestattet und ermöglicht eine profunde Arbeit. In Zusammenhang mit einem Landesdenkmalamt, dessen unkonventionelle Arbeitsweise vorbildlich ist, inventarisieren Adriaan Linters und seine Mitarbeiter die wichtigsten Industrieorte der Provinz Limburg.

Mehr noch: es bleibt nicht bei wissenschaftlicher Arbeit im stillen Kämmerlein, nicht beim Gelehrtenaufwand, der sich in der Stube verzettelt und die Bevölkerung „außen vor läßt“, das Projekt macht nach kurzer Zeit Ausstellungen mit dem vorhandenen Material sowie billige Umdrucke – ganz und gar unfertig und ohne Anspruch auf Vollständigkeit (aber erstaunlich reichhaltig). Diese

Weise der Präsentation ist nicht nur pragmatisch, nicht nur billig und kraftsparend, sondern sie appelliert vor allem an die Bevölkerung in den einzelnen Orten, selbst mitzumachen: kleine Gruppen zu gründen, die Material sammeln, die mündlichen Berichte alter Leute aufzeichnen und dadurch über die ganze Provinz hin ein lebendiges Netzwerk an Tätigkeit bilden.

Die offizielle Eröffnung des Projektes legte bereits einiges vor: ein Inventar des hochinteressanten Bergbau-Ortes Beringen. Am 29. Oktober 1979 gab der Regierungspräsident der Provinz Limburg den Startschuß. Der Autor dieses Berichtes hatte die Aufgabe, den Fest-Vortrag mit dem Thema „Soziale Architektur und ihre Elemente“ zu halten – was auch die Ambition der Veranstalter zeigte, aus der Vergangenheit Lehren für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu ziehen, sprich für Architektur und Stadtplanung der Provinz.

Am Nachmittag fuhren die Teilnehmer ins Bergwerk Beringen ein, in dem zu dieser Zeit gerade ein wilder Streik stattfand.

Kontaktadresse des Projektes: Projekt Industriel Erfgoed, t.a.v. Adriaan Linters, Begijnhof 39, 3800 Sint Truiden, Tel. 011-67 65 79.

ARCH⁺ wird über den weiteren Fortgang ebenso berichten wie in Kürze über das Nürnberger Projekt „Industrie-Kultur“.

Roland Günter